

II.D.4.8

Internationale Beziehungen – Sicherheit und Frieden

Die Welt im Nuklearzeitalter – Was bedeuten Kernwaffen für Krieg und Frieden?

Christoph Kühne



© Cpl. Lynn P. Walker Jr. (Marine Corps) via Wikimedia Commons

Mit der Zündung der ersten Atombombe am 16. Juli 1945 trat die Welt in das Atomzeitalter ein. Seither sind Staaten in der Lage, sich gegenseitig auszulöschen. Wie haben die neuen Waffen die Politik von Krieg und Frieden verändert? Und lässt sich ihre Verbreitung aufhalten?

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: ab Klasse 11

Dauer: 10 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Strategie und Politik im Kontext von Nuklearwaffen verstehen; die Möglichkeiten und Grenzen der nuklearen Nichtverbreitungspolitik beurteilen; politikwissenschaftliche Theorien auf historische und aktuelle Fälle anwenden; Theorien kritisch reflektieren

Thematische Bereiche: Sicherheitspolitik, Nichtverbreitungsvertrag, Konflikte, Atomwaffen, Gefangenendilemma

Auf einen Blick

Grundlagen – Nuklearwaffen, Nuklearmächte und Theorien

1./2. Stunde

- M 1 Was sind Nuklearwaffen?
 M 2 Wer sind die Atommächte?
 M 3 Theorien der Staatenwelt – Verträge oder Selbsthilfe?

Kompetenzen: Die Schüler erklären die Effekte einer Kernwaffenexplosion und beschreiben die Entwicklung der Atommächte. Sie stellen die Theorien des Realismus und Institutionalismus dar.

Benötigt: Internetzugang

Der Kalte Krieg – Rüstungswettkauf und Rüstungskontrolle

3./4. Stunde

- M 4 Das „Gleichgewicht des Schreckens“ – Sicherheit durch Atomwaffen?
 M 5 Das Gefangenendilemma
 M 6 Abrüstung und das Gefangenendilemma

Kompetenzen: Die Lernenden analysieren Strategien der Sicherheitspolitik und wenden das Gefangenendilemma auf die Rüstungspolitik an.

Benötigt: Internetzugang für Video in M 1
 Weltkarte

Nichtverbreitung heute – Das Beispiel Iran

5./6. Stunde

- M 7 Wie lässt sich die Verbreitung von Atomwaffen stoppen?
 M 8 Irans Atomprogramm – Will der Iran die Bombe?
 M 9 Der Iran-Deal – Eine letzte Chance?

Kompetenzen: Die Schüler beurteilen Möglichkeiten und Grenzen der nuklearen Nichtverbreitungspolitik. Dabei wenden sie die ihnen bekannten Theorien an.

Benötigt: Internetzugang für Faktencheck in M 9

Nichtverbreitung heute – Das Beispiel Nordkorea

7./8. Stunde

- M 10 Nordkoreas Atomwaffen – Was will Kim Jong-un?
 M 11 Ein Deal mit Nordkorea – Die Bombe aufgeben?

Kompetenzen: Die Schüler beurteilen Möglichkeiten und Grenzen der nuklearen Nichtverbreitungspolitik. Dabei berücksichtigen sie das Gefangenendilemma.

Lernkontrollen

9./10. Stunde

- M 12 Nuklearwaffen – Vorschlag für eine Klausur

M 2

Wer sind die Atommächte?

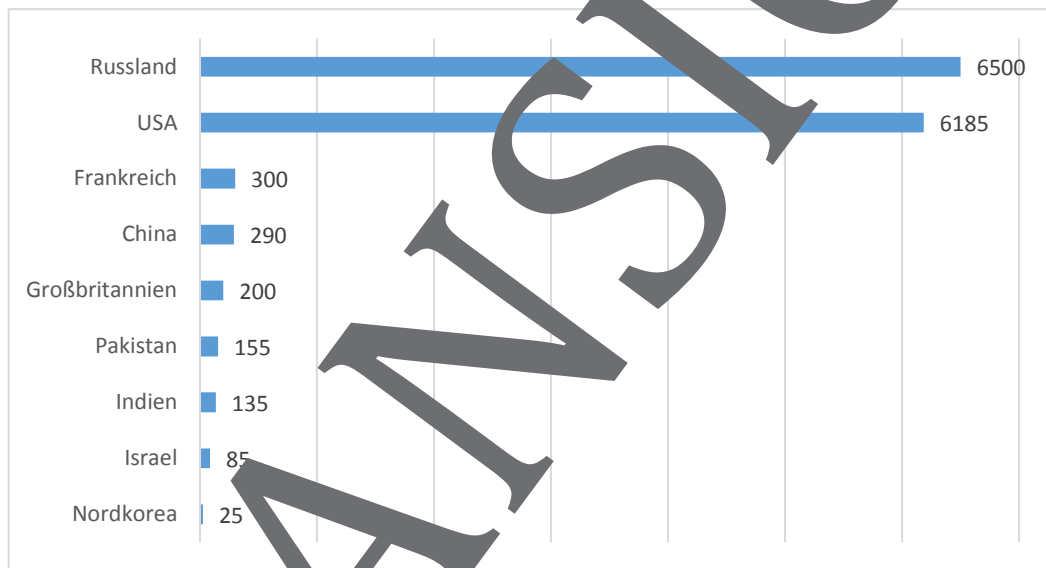
Anfang des Jahres 2019 gab es weltweit insgesamt 13 865 Nuklearsprengköpfe. Davon wurden 3750 in ständiger Einsatzbereitschaft gehalten.

Aufgaben

- Die genannten Atomwaffen sind in der Hand von neun Staaten. Wissen Sie, welche dies sind? Tragen Sie Ihre Vorschläge in der Klasse zusammen.
- Beschreiben Sie die Entwicklung der Atommächte aufgrund des Balkendiagramms und der Tabelle. Beschränken Sie sich dabei auf besonders herausstechende Informationen.



Diagramm: Zahl der Nuklearsprengköpfe nach Staaten



Quelle: Schätzungen des SIPRI, online verfügbar unter: <https://www.sipri.org/yearbook/2019/06> (abgerufen am 09.08.2019).



1968 haben die damaligen Atommächte den Atomwaffensperrvertrag (offiziell „Nuklearer Nichtverbreitungsvertrag“) beschlossen. Er verbietet anderen Staaten, Atomwaffen zu erwerben. Indien und Pakistan traten dem Vertrag nicht bei.

Tabelle: Atomwaffentests nach Staaten

Atomwaffenmacht	Datum des ersten Atomwaffentests
USA	16. Juli 1945
Sowjetunion/Russland	29. August 1949
Großbritannien	3. Oktober 1952
Frankreich	3. Dezember 1960
China	16. Oktober 1964
Indien	1960er-Jahre?
Indien	18. Mai 1974
Südafrika	22. September 1979 (hat seine Atomwaffen 1991 zerstört)
Pakistan	28. Mai 1998
Nordkorea	9. Oktober 2006

Tabelle des Autors, basierend auf eigener Recherche in verschiedenen Quellen.

Theorien der Staatenwelt – Verträge oder Selbsthilfe?

M 3

In der Politikwissenschaft gibt es sehr gegensätzliche Theorien darüber, nach welchen Gesetzmäßigkeiten die Staatenwelt funktioniert. Wie man die Chancen für Kooperation und Frieden einschätzt, hängt ganz entscheidend davon ab, welchen theoretischen Zugang man wählt. Auch jeder politische Entscheidungsträger hat bewusste oder unbewusste Grundüberzeugungen über das Verhalten von Staaten, die wiederum sein eigenes Handeln bestimmen.

Aufgaben

1. Arbeiten Sie die Kernannahmen der Theorien aus den Texten heraus und stellen Sie diese einander gegenüber. Ordnen Sie die Unterschiede nach den folgenden drei Fragestellungen:
 - Wodurch ist die Struktur der Staatenwelt charakterisiert?
 - Wie lässt sich Sicherheit herstellen?
 - Welchen Nutzen haben Verträge und Abkommen?
2. Suchen Sie sich einen Partner und gleichen Sie Ihre Gegenüberstellung miteinander ab. Überlegen Sie gemeinsam, welche Theorie Sie überzeugender finden.
3. Präsentieren Sie zusammen mit Ihrem Partner Ihre Ergebnisse im Plenum. Begründen Sie Ihre Entscheidung zugunsten einer der beiden Theorien.
4. Diskutieren Sie in der Klasse, welche Theorie plausibler ist.
5. Übertragen Sie das Sicherheitsdilemma auf das Streben nach Atomwaffen.

A: Der Realismus

Als allgemeine Denkrichtung blickt der Realismus auf eine lange Tradition zurück. Schon vor mehr als 2000 Jahren ließ der Geschichtsschreiber Thukydides in seinem Bericht über den Peloponnesischen Krieg die Athener zu den unterlegenen Spartanern sagen: „[...] sucht das Mögliche zu erreichen, da ihr ebenso gut wisst wie wir, dass Recht im menschlichen Verkehr nur bei gleichem Kräfteverhältnis zur Geltung kommt. Die Spartaner aber alles in ihrer Macht Stehende durchsetzen und die Schwachen sich fügen.“

Als moderne Theorie entwickelte sich der Realismus unter dem Eindruck des Zweiten Weltkriegs. Sein Anspruch ist es, die Realität nüchtern zu beschreiben und festzustellen, was *ist*, nicht, wie es sein *soll*. Eine vollkommen friedliche Welt ist dem Realismus zufolge nicht möglich, Konflikte bleiben unvermeidlich. Der „klassische“ Realismus begründet das mit dem menschlichen Streben nach Macht. In den 1970er-Jahren entwickelte Neorealismus erklärt die Häufigkeit von Krieg und Konflikt dagegen mit der Struktur der Staatenwelt: Anders als im Inneren von Staaten, wo die Unruhmotivierung der Bürger durch Polizei und Staatsgewalt erzwungen werden kann, gibt es im internationalen Staatenverkehr keine übergeordnete Instanz, die Rechtsbrüche ahnden könnte. Die Struktur der Staatenwelt ist also „anarchisch“.

Um ihre Sicherheit in dieser gefährlichen Umwelt zu gewährleisten, bleiben Staaten auf Selbsthilfe angewiesen. Sie können sich nur auf ihre eigenen militärischen Fähigkeiten verlassen. Schwachen Staaten bleibt lediglich übrig, sich einem starken Schutzherrn zu unterwerfen. Verträge und Abkommen können nie dauerhaft Sicherheit garantieren. Sie spiegeln nur die zugrunde liegenden Machtverhältnisse wider. Wer einen Vorteil davon hat, nicht zu kooperieren, wird diesen nutzen und den Vertrag brechen. So kann der Freund von heute der Feind von morgen sein. Eines der wichtigsten Theoreme im Realismus ist das Sicherheitsdilemma, das 1950 erstmals von dem amerikanischen Politologen John H. Herz formuliert wurde: „Die tragische Lage, in der

M 6

Abrüstung und das Gefangenendilemma

Das Gefangenendilemma lässt sich auch auf den nuklearen Rüstungswettlauf der USA und der Sowjetunion im Kalten Krieg übertragen.

Aufgaben

1. Schauen Sie sich die Auszahlungsmatrix an und überlegen Sie auch hier unter Abwägung von Nutzen und Risiken: Welche Entscheidung ist die risikofreieste, wenn stets unklar ist, wie sich die andere Seite verhält?
2. Analysieren Sie, welche Entscheidung für beide Parteien die günstigste wäre, wenn beide sich absolut aufeinander verlassen könnten.
3. Erklären Sie, worin das Dilemma liegt.
4. Sehen Sie sich die Entwicklung unter B an. Konnten die USA und Russland nach dem Ende des Kalten Krieges aus dem Gefangenendilemma entkommen? Sammeln Sie in Partnerarbeit Argumente dafür und dagegen. Diskutieren Sie anschließend in der Klasse.

A: Auszahlungsmatrix für den Rüstungswettlauf im Kalten Krieg

	Folge für USA	Folge für Sowjetunion
USA rüsten ab / Sowjetunion rüstet auf	verlieren Abschreckungsfähigkeit	gewinnt Überlegenheit
USA rüsten auf / Sowjetunion rüstet ab	gewinnen Überlegenheit	verliert Abschreckungsfähigkeit
USA rüsten auf / Sowjetunion rüstet auf	Lage bleibt unsicher, Abschreckungsfähigkeit bleibt erhalten	Lage bleibt unsicher, aber Abschreckungsfähigkeit bleibt erhalten
USA rüsten ab / Sowjetunion rüstet ab	Lage wird sicherer, Abschreckungsfähigkeit verliert Bedeutung	Lage wird sicherer, Abschreckungsfähigkeit verliert Bedeutung

B: Die USA und Russland – gefangen im Gefangenendilemma?

- 1971 Die USA und die Sowjetunion beschließen im *SALT-I-Abkommen*, ihre Aufrüstung bis 1977 einzufrieren.
- 1972 Im *ABM-Vertrag* einigen sich die USA und die Sowjetunion darauf, keine flächendeckenden Raketenabwehrsysteme aufzubauen.
- 1979 mit dem *SALT-II-Abkommen* wollen die Supermächte noch einmal ihre Aufrüstung begrenzen. Aber als sowjetische Truppen Ende des Jahres in Afghanistan einmarschieren, ziehen sich die USA aus dem Abkommen zurück.

- 1987 Michail Gorbatschow, sowjetischer Regierungschef seit 1985, öffnet die Sowjetunion gegenüber dem Westen und leitet damit das Ende des Kalten Krieges ein. Moskau und Washington schließen den *INF-Vertrag*: Alle landgestützten Mittelstreckenraketen werden abgeschafft.
- 1991 Nach dem Ende des Kalten Krieges schließen die USA und die Sowjetunion den *START-I-Vertrag*: Erstmals wird die Zahl der Atomsprengeköpfe und der Langstreckenraketen reduziert.



© National Archives and Records Administration via Wikimedia Commons

George Bush und Michail Gorbatschow unterschreiben den START-Vertrag.

- 1993 Der *START-II-Vertrag* zwischen den USA und Russland, dem Nachfolgestaat der Sowjetunion, sieht eine weitere Abrüstung vor, tritt aber nie in Kraft.
- 2002 Die USA wollen eine neue Raketenabwehr aufbauen und kündigen den *ABM-Vertrag* von 1972. Daraufhin zieht sich Russland aus dem *START II* zurück.
- 2007 Russlands Präsident Wladimir Putin beklagt, der geplante Raketenschirm der USA in Osteuropa störe das strategische Gleichgewicht der beiden Atommächte. Dies sei eine Verletzung des *INF-Vertrags* von 1987.
- 2010 Die USA und Russland unterzeichnen den *New-START-Vertrag*. Bis 2018 reduzieren beide Staaten ihre Atomwaffen um ein Drittel.
- 2014 Weil die Ukraine sich in Richtung EU und NATO orientiert, besetzt Russland die ukrainische Halbinsel Krim und fördert einen Bürgerkrieg in der Ostukraine. Die USA unter Barack Obama verhängen Sanktionen gegen Russland.
- 2015 Russland testet eine neue Mittelstreckenrakete. Die USA sehen darin eine Verletzung des *INF-Vertrags*.
- 2016 Der russische Geheimdienst mischt sich in den Präsidentschaftswahlkampf in den USA zugunsten des Russlandfreundlichen auftretenden Donald Trump ein.
- 2019 Die USA unter Donald Trump kündigen den *INF-Vertrag*, obwohl Trump sich immer noch für eine Entspannung des Verhältnisses zu Russland ausspricht.
Auch Russland steigt aus dem *INF-Vertrag* aus. Russland will nun wieder Mittelstreckenraketen bauen, sie aber erst aufstellen, wenn die USA dies zuerst tun.

Autorentext basierend auf Gregor Schöllgen: *Geschichte der Weltpolitik von Hitler bis Gorbatschow, 1941–1991*, München: Verlag C.H. Beck, 1996, den Inhalten von <https://www.swp-berlin.org/> sowie den Archiven von SPIEGEL ONLINE und ZEIT ONLINE.

Der Iran-Deal – Eine vertane Chance?

M 9

Wie kann der Iran am Bau von Atombomben gehindert werden? 2015 wurde unter US-Präsident Obama ein Abkommen geschlossen, das Irans Atomprogramm unter internationale Kontrolle stellt. Obamas Nachfolger Trump hat das Abkommen 2018 gekündigt. Eine kluge Entscheidung?

Aufgaben

1. Lesen Sie die Texte A und B. Machen Sie dann einen Faktencheck: Prüfen Sie die kursiv gesetzten Aussagen anhand der Quellen unter C.
2. Nehmen Sie die Mindmap aus M 7 zur Hand: Welche Mittel der Nichtverbreitung wurden im Atomabkommen mit dem Iran angewandt?
3. Beschreiben Sie die Annahmen über die Staatenwelt, die dem Atomabkommen mit dem Iran zugrunde liegen.
4. Beurteilen Sie, welches Fazit der Iran vermutlich aus der Tatsache zieht, dass die USA das Abkommen einseitig gekündigt haben. Beziehen Sie sich dabei auf die Theorien aus M 3.
5. Stellen Sie die Argumente von Trump und Obama aus den Texten A und B in einer Tabelle gegenüber. Wessen Argumente finden Sie überzeugender? Diskutieren Sie in der Klasse.

A: Aus Trumps Erklärung zum Austritt aus dem Atomabkommen

[...] 2015 trat die Vorgängerregierung gemeinsam mit anderen Ländern einem Abkommen über das iranische Atomprogramm bei. Dieses Abkommen ist unter dem Namen „Joint Comprehensive Plan of Action – JCPOA“ bekannt. [...]

Mit dem Abkommen wurden die lähmenden Wirtschaftssanktionen aufgehoben und *durch seine massive Beschränkung der nuklearen Aktivitäten des Regimes* ersetzt; für sein weiteres schädliches Verhalten – wie seine schädlichen Aktivitäten in Syrien, Jemen und an anderen Orten der Welt – gab es gar keine Auflagen. [...]

Das Abkommen wurde so schlecht verhandelt, dass das Regime dennoch in relativ kurzer Zeit eine Atomwaffe bauen könnte, selbst wenn Iran sich vollständig daran hielt. Die automatische Auslaufklausel des Abkommens ist völlig inakzeptabel. [...]

Noch schlimmer wird die Sache dadurch, dass die Inspektionsbestimmungen des Abkommens keine adäquaten Mechanismen vorsehen, um Betrug zu verhindern, aufzudecken und zu bestrafen. Es besteht noch nicht einmal das uneingeschränkte Recht zur Inspektion einiger wichtiger Standorte, darunter auch Militäreinrichtungen. [...]

Das Abkommen geht nicht nur nicht dazu bei, die nuklearen Ambitionen Irans zu unterbinden, sondern geht auch nicht auf die Entwicklung ballistischer Flugkörper als Träger der atomaren Sprengköpfe ein. [...]

Das heißt: Ich heute bekannt, dass die Vereinigten Staaten aus dem Atomabkommen mit Iran aussteigen werden. [...]

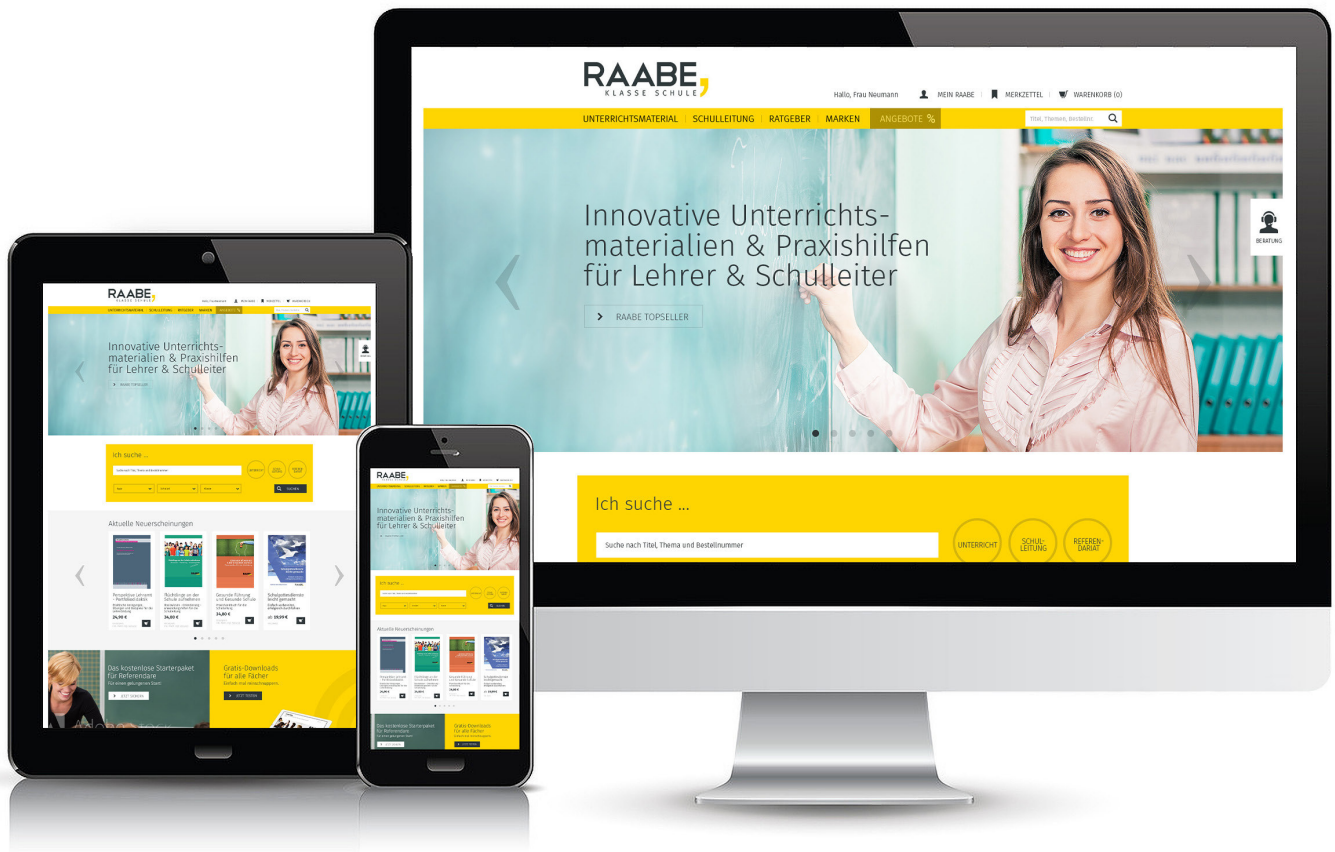


© Sgt. Alicia Brand via Wikimedia Commons

Erklärung von Präsident Trump zum Austritt aus dem Atomabkommen mit dem Iran, zu finden unter:

<https://de.usembassy.gov/de/jcpoa/> (Internetpräsenz der US-Botschaft in Deutschland, abgerufen am 29.08.2019).

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de